

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 45 (1988)

Heft: 7

Rubrik: Aus unserem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nehmen und dazu möglichst keine Eiweiss-nahrung. Ein altes Schweizer Sprichwort, das früher gang und gäbe war, brachte dies zum Ausdruck: «Käse ist morgens Gold, am Mittag Silber und nachts Blei». Und das kann von jeder konzentrierten Eiweiss-nahrung gesagt werden. Wer am Morgen sein Müesli mit etwas Nusseiweiss oder Milcheiweiss, Quark oder Joghurt zubereitet, der tut sicher etwas Gutes. Mittags kommt das normale Essen auf den Tisch und abends nur eine Salatplatte mit etwas Joghurt oder Fruchtnahrung, dazu vielleicht ein Getreidekaffee, der nicht aufregt wie der Bohnenkaffee. So kann eine wichtige Notwendigkeit erfüllt werden, um die Voraussetzungen für einen guten und ruhi-gen Schlaf zu schaffen.

Nützliche Einschlafhilfen

Vielleicht gehen wir nach dem Essen noch eine halbe Stunde oder etwas länger an die frische Luft spazieren, währenddem wir tief ein- und ausatmen. Oder wir lesen vor dem Zubettgehen oder bereits im Bett noch etwas Beruhigendes und Erbauliches, denn eine angenehme und beruhigende Lektüre kann uns in den Schlaf wiegen. Dies ist besser, als am Abend noch Television anzusehen mit all den aufregenden Berichten, die von Mord und Totschlag, von Rebellen und Geiseldramen handeln. So etwas schwingt im Unterbewusstsein weiter und kann uns unter Umständen um den Schlaf bringen.

Oft kann uns eine leise, ruhige Musik ange-nehme Schwingungen verschaffen. Nicht umsonst hat man früher den Kindern ein Schlafliedchen gesungen.

Ungefährliche pflanzliche Mittel fördern die Schlafbereitschaft

Dann gibt es sogar ein paar Schlafmittel-chen aus der Pflanzenwelt, die uns ebenfalls helfen können. Zum Beispiel ein paar Tropfen Passiflora incarnata, die Tinktur aus den frischen Blättern der wunderschönen Passionsblume. Sie enthält mehrere wirk-same und vor allem harmlose Pflanzen-stoffe, die ausgezeichnet gegen Neurasthe-nie und vegetative Nervosität bei Erwach-senen und Kindern zu wirken vermögen. 10 bis 20 Tropfen in etwas, eventuell mit Honig gesüsstem, Wasser eingenommen, können schlaffördernd wirken. Auch Avena sativa, der Saft aus dem blühenden Hafer ist ein sehr wirksames Einschlafmittelchen. Wer es mit Ginseng kombiniert, der kann eben-falls mit 10 bis 20 Tropfen mithelfen, in einen erholsamen Schlaf zu sinken. Auch Valeriana, die Baldrian-Tropfen, können sehr beruhigend wirken. Nicht jeder Mensch reagiert auf das gleiche Naturmittel und so kann jeder ausprobieren, auf welches er am besten anspricht. Es braucht eine gewisse Zeit, bis der Schlaf wieder gefunden wird. Wenn man aber die beschriebenen Ratschläge befolgt, dann wird sich auf die Dauer gesehen ein Erfolg einstellen. Geduld und etwas Ausdauer sind notwendig, um starke Chemikalien zu vermeiden.

Aus unserem Leserkreis

Schmerzende Fingergelenke/ Durchblutungsstörungen im Kopf

Der nachfolgend abgedruckte Brief von Frau B. K. aus dem Baselbiet spricht für sich – und wir möchten ihn interessierten Lesern nicht vorenthalten:

«Vorerst möchte ich mich bedanken für die guten Ratschläge vom 18. Dezember 1986. Die Schmerzen in den Fingern sind weg, auch sind sie wieder schlanker und beweglicher geworden dank den Heublumen-

bädern und dem Einreiben mit Toxeucal-Öl und der Einnahme von Nierentropfen und Imperarthritica. Worüber ich ebenfalls sehr erfreut bin ist, dass mein Blutdruck endlich nach langer Einnahme von Viscum alb. und ihren Knoblauchpillen stabil blieb und ich vom Arzt aus, der weiss was ich einnehme, keine chemischen Mittel mehr schlucken muss. Jedenfalls fahre ich damit weiter. Über Echinacea kann ich immer wieder ein Loblied singen. Das wende ich

seit vielen Jahren wenn nötig bei verschiedenen Entzündungen und zum Vorbeugen an und hatte nie mehr Erkältungen, Grippe oder Stirnhöhlenkatarrh wie in früheren Wintern. Mein gegenwärtiges Problem ist, dass ich bei ständigem Wetterwechsel ein merkwürdiges, unangenehmes Gefühl im Kopf verspüre, einen Druck über den Augen, in den Schläfen, ich kann mich nicht mehr recht konzentrieren und habe somit oft das beängstigende Gefühl, den Verstand zu verlieren. Nun verspreche ich mir viel von Ginkgo biloba, worüber ich schon viel gelesen habe und bereits das lästige Kribbeln der Beine vor dem Einschlafen verloren habe. So hoffe ich fest, dass das lästige Ohrensausen, die anderen schwereren geschilderten Symptome verschwinden werden, so dass es wieder heller wird in meinem Kopf.

Nochmals ganz herzlich danken möchte ich Ihnen für den schönen Gedichtband mit den dazupassenden farbigen Fotos. Abends, vor dem Einschlafen, wenn ich unserem Schöpfer für alles danke, lese ich jeweils gerne noch einige Gedichte und schlafe dann meist selig die ganze Nacht durch, habe aber am Morgen dennoch das blöde Gebrumm im Kopf! Auch Ihrem Fräulein Tochter herzlichen Dank für die immer guten Aufnahmen auf der Titelseite der „Gesundheits-Nachrichten“. Ihnen allen wünsche ich weiterhin alles Gute und vielen Dank für alles, was Sie für uns Menschen tun.»

Nachzutragen ist lediglich, dass man zusätzlich noch Aesculus hippocastanum einsetzen könnte, zur Anregung des Blutkreislaufes.

Echinaceatinktur

Nachdem sich Frau T. S. aus Hüningen lobend über das Gedichtbändchen und die darin enthaltenen wunderbaren Zeichnungen geäußert hat, schreibt sie weiter: «Vor etwa einem Jahr bekam ich plötzlich etliche kleine Wärzchen in den Achselhöhlen. Mein Alter: 56 Jahre. Ich versuchte es mit Echinaforce. Die Wärzchen rieb ich während ungefähr drei bis vier Tagen je

zweimal ein. Nach zirka einer Woche trockneten die Wärzchen aus und fielen ab. Seit dieser Zeit haben sich keine neuen mehr gebildet.»

Es ist natürlich möglich, dass es sich nicht um reguläre Warzen handelte, sondern um ekzemartige Hautgebilde. Denn bis jetzt haben wir noch nie beobachtet, dass normale Warzen durch Echinaforce beseitigt werden konnten.

Wir sind aber dankbar für solche Informationen, weil man dadurch die Wirkungseffekte einer Pflanze immer besser kennenlernen kann.

Interessanter Bericht aus dem Leben eines 90jährigen Naturheil-Anhängers!

Diese Zeilen wurden geschrieben unter dem Eindruck, den das Buch «Krebs – Schicksal oder Zivilisationskrankheit?» nach sorgfältiger Durchsicht hinterlassen hat.

«Meine Frau und ich sind soeben mit der Lektüre Ihres Buches vom Krebs zu Ende gekommen.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen tiefst empfundenen Dank für dieses wunderbare, aufschlussreiche, mutige Buch, das eine Herausforderung für die Schulmedizin bedeutet und in die Geschichte eingehen wird, auszusprechen. Die Stärke des Buches liegt in der Empirie. Dieses epochemachende Buch wird vielen Menschen in Ängsten und Nöten Wegweisung, Hoffnung und Hilfe sein können.

Letztes Jahr habe ich meinen neunzigsten Geburtstag begehen können. In der Zeitung wurde von meiner erstaunlichen Rüstigkeit berichtet. Es wurde mir die Frage gestellt, was ich denn gemacht habe, um meine körperliche und geistige Vitalität auf diese Lebensstufe zu bringen. Darauf habe ich mit vier Wörtern geantwortet: Jesus – Lebensweise – Ernährung – natürliche Heilmittel. Anders ausgedrückt: Gnade – Führung – Physiologie – Phytologie. Über jedes Wort könnte man eine Abhandlung schreiben, jeder Ausdruck könnte eine Diskussion auslösen.

Als 13jähriger Gymnasiast kam ich in die Augenklinik Zürich, wo die Ärzte meinem

Vater erklärten: „Der Bub wird blind“. Heute lese und musiziere ich ab Blatt, jeden Tag. Eine Hilfe ist mir jeden Tag Ihr Euphrasia (Augentrost), neben genügender Aufnahme von Vitamin A.

Im Jahre 1956 lag ich hoffnungslos wegen einer Angina pectoris (Coronarsklerose) im Spital. Der Chefarzt sagte mir, ich sei ein Moribundus (=ein Sterbender).

Mein Blutdruck war mindestens 200/100. Heute ist er 120/72. Von Arteriosklerose ist keine Spur mehr. Mühelos wandere ich mehrere Stunden aneinander. Nach einem Aufenthalt in Bad Nauheim nahm ich Abschied von den chemischen Pillen. Ich befolgte Ihre Reisdiät, kaufte die verschiedenen Produkte der Bioforce, und nahm längere Zeit ein: Viscum album, Arterioforce, Crataegisan. So kam es zur Regeneration der Arterien, was mir Ihre These bestätigt hat: „Natura sanat“, wobei allerdings Sie mit Ihren Ratschlägen und Produkten, ohne von mir zu wissen, die Rolle des „medicus curat“ gespielt haben.

Vor zwei Jahren wurde ich bei einer Wanderrung von einem Löwenhund angefallen, der mein linkes Knie attackierte. Knie-schmerzen raubten mir den Schlaf. Gegen Schmerzen nahm ich Petadolor. Längere Anwendung mit Symphosan führte zur Heilung. Zur Stärkung des Gewebes nehme ich nun regelmässig Urticalcin.

Hier in Frauenfeld spricht man von einem sechziger Service, und meint damit die Prostataoperation. Erschreckend viele Männer leiden unter Prostata. Die Diagnose auf eine harmlose Vergrösserung der Vorstehdrüse wurde zwei Freunden von mir gestellt. Nach einigen Monaten hiess es, es handle sich um einen bösartigen Tumor. Beide Freunde sind gestorben. Ich erinnere mich nicht, dass Sie in Ihrem Buch auf diese verbreitete Krebsgefahr und ihre Vorbeugung hingewiesen haben. Und doch meine ich, dass Sie mit Prostasan (san ist ja lateinisch sanus = gesund) ein gutes Mittel in den Handel gebracht haben. Zink und Jocophenol (Vitamin E) bringen nach menschlichem Ermessen auch die Prostata wieder in Ordnung. Ich brauche Ihr Prostasan täglich als Prophylaxe. Ein Urologe,

dem ich Kürbiskerne und Prostasan als Empfehlung für seine Patienten anpries, hat mir geantwortet: „Sagen Sie das nicht weiter!“ Allerdings ist Prostasan, von dem es bei fortgeschritten Prostata eine Menge Tropfen braucht, dann ziemlich teuer, da ja leider die Krankenkassen an solche gute Heilmittel ohne Nebenwirkungen keinen Beitrag leisten.

Und doch sind es gerade diese phytotherapeutischen Anwendungen, also die Abkehr von der die Symptome bekämpfenden und Nebenwirkungen erzeugenden Chemie, verbunden mit einer Vollwertnahrung und einer sorgfältigen Lebensweise, welche im Stande sind, die Krankenkassen zu entlasten und die Kostenexplosion im Gesundheitsfaktor zu lösen. Wie kostensparend, einfach, erfolgreich und risikolos sind doch Ihre natürlichen Heilmittel.

So hatte ich kürzlich kalte Füsse, die mich am Einschlafen hinderten. Auf Ihren Rat in den „Gesundheits-Nachrichten“ nahm ich ein warmes Fussbad mit nachfolgendem Einreiben mit Ihrem Johannisöl. Und siehe: „Alles war wieder gut!“ Ein Wundermittel bieten Sie mit Echinaforce an. Es hilft meiner Frau und mir, die wir uns auch im Winter jeden Tag ins Freie begeben, wenn möglich in den Wald, und die wir abends manchmal Konzerte, Orchesterproben des thurgauischen Kammerorchesters und wissenschaftliche Vorträge besuchen, über die Smog- und Erkältungsperiode des Winters hinwegzukommen. Eine weitere Hilfe ist Ihr Bio-C.

So ganz neu ist das was Sie vertreten auch wieder nicht, wenn man bedenkt, dass schon in apokryphen Schriften wie Jesus Sirach zu lesen ist (384): „Gott bringt aus der Erde Arzneien (in anderer Übersetzung Heilkräuter) hervor, und ein verständiger Mann verachtet sie nicht!“

In Jesus Sirach 10.10 heisst es: „Sorge für deine Gesundheit, ehe du krank wirst!“ Zu dieser Gesundheitsvorsorge gehört Ihre Mahnung: „Hände weg vom Tabak“, denn die Zigarette ist der grösste Massenmörder. 93 Prozent der an Lungenkarzinomen Erkrankten sind Raucher. Dass aber auch Passivrauchen, zu dem Nichtraucher in der

Umgebung von Rauchern gezwungen werden, nicht nur als Belästigung, sondern zugleich als Körperverletzung und Gesundheitsschaden eingestuft werden muss, ist wissenschaftlich unbestritten.

Im Nebenstrom des Rauchens entweicht während der Zugpause das karzinogene Nitrosamin, darunter das mit seiner cancerogenen Wirkung bekannte Dimethyl-nitrosamin. Hoffentlich finden Sie mit Ihrem Menetekel in Ihrem Krebs-Buch viele Leser, die bereit sind, dem menschenmordenden Wohlstandslaster den Kampf anzusagen. Ich wenigstens reiche Ihnen die Bruderhand zum Kampf gegen diesen tod-speienden Drachen, denn Gesundheit ist das höchste irdische Gut.

Mens sana in corpore sano, las ich jede Woche als Schüler an der Turnhalle der Kantonsschule in Zürich.

W. St., Frauenfeld»

Es ist interessant, wie dieser Mann, der nun im 91. Lebensjahr steht, der soviel durchgemacht hat und oft in einer Situation war, wo auch Ärzte den Eindruck hatten, dass er gesundheitlich nicht mehr durchkomme, mit seinem Glauben an die Natur, ihre Heilkräfte – und mit einem zähen Durchhaltewillen, der sehr wichtig war – immer wieder, wie ein Stehauf-Männchen, auf die Beine kam!

Er ist heute noch geistig und physisch rüstig, von erstaunlicher Aktivität – mit 91 Jahren! Seine Schrift wirkt sehr klar und ist gut leserlich.

Ich hoffe, diese Zeilen geben vielen Lesern Mut in schwierigen Fragen durchzuhalten, im Vertrauen auf die in uns wohnende Regenerationskraft, die mit Hilfe natürlicher Mittel und Anwendungen, auch in scheinbar hoffnungslosen Fällen, mehr zustandebringt als man normalerweise für möglich hält. Durchhalten statt verzweifeln, das war seine Lösung – und sie hat sich, wie wir feststellen können, bewährt.

Vielseitige Hinweise aus Übersee

Frau E. M. aus Brasilien schickte mir im April 1988 einen Brief, den ich meinen Lesern nicht vorenthalten möchte:

«Von einer Frau bekomme ich manchmal die „Gesundheits-Nachrichten“ zugeschickt, ich lese sie mit Interesse und lerne immer etwas dabei. Schreibe Ihnen nun, wie ich meine Familie kuriere. Habe das von einem älteren Ehepaar erfahren, welches mir diese Ratschläge erteilt hat.

Kamen unsere Kinder im Winter aus der Schule mit sehr starkem Husten heim, machte ich ihnen einen Honigwickel, sobald sie im Bett waren. Ich nahm dazu ein grosses Taschentuch, strich mit dem Messer ganz dünn Honig darauf, legte es sofort dem Kind auf die Brust. Darüber ein Plastik, dann ein dickes Tuch. Nach 15 Minuten konnte das Kind ohne zu husten bis am Morgen schlafen. Kam mein Mann spät von einer Sitzung nach Hause, und ich hörte ihn schon bei der Haustüre husten, stand ich auf und machte ihm auch einen Honigwickel. Er konnte schlafen, ich auch. Leute, die keinen Honig ertragen, erzielen kaum ein solch gutes Resultat.

Blutet ein Mensch aus der Nase, und man kann das Blut nicht stillen, nimmt man eine starke Schnur. Blutet das linke Nasenloch, bindet man den rechten Oberarm fest ab, zieht die Schnur an und der Patient nimmt ein Stück in seine Hand und zieht ganz fest. In Sekunden hört es auf zu bluten. Blutet das rechte Nasenloch, dann den linken Oberarm abbinden, immer der Gegensatz muss es sein, das ist sehr wichtig!

Hat ein Mensch zu wenig Blut, trinke er 14 Tage jeden Tag ein Glas naturreinen, roten Traubensaft, gemischt mit einem ganz frischen Eigelb – das Eiweiß nie nehmen. Nach zwei Wochen hat er genug Blut. Wer es nicht glaubt, gehe zum Arzt in die Kontrolle. Die Eier aus der Naturhaltung, also vom Land.

Hat ein Mensch nach einer Operation den Schluckauf, soll er ein kleines Gläschen Emserwasser trinken. Dem Mann wurde so das Leben gerettet, auch einem Mitpatienten, der das gleiche Schicksal nach der Operation erlebte.

Muss jemand sein Gewicht reduzieren, kann er folgendes tun: Per Zufall hörte ich von einem Mann, der von seiner Frau gefragt wurde, was sie machen solle. Er sagte

zu ihr, im Ersten Weltkrieg hätten die Soldaten den Oberarm massiert, wenn das Essen fehlte. Dort sei ein Nerv, der den Magen beruhige. Sie solle die vorgeschriebenen Rationen für den Tag essen, wenn sich wieder der Hunger melde, ihren Arm massieren, aber nicht in der Essküche, wo es gut rieche, sondern an einem anderen Ort.

Ich hoffe, der eine oder andere Tip kann auch Ihren Lesern dienen.»

Einmal mehr durfte ich mich darüber freuen, dass die «Gesundheits-Nachrichten» immer wieder auf ein gutes Echo stossen – sogar in Übersee! Sicher werden wir auch weiterhin begeisterte Zuschriften erhalten.

Migräne und Drehschwindel

Sehr oft gibt es als Unfallfolgen eine starke Migränenanfälligkeit und auch ein Schwindelgefühl, oder sogar Drehschwindel. Es ist gar nicht leicht, solche Störungen, die oft wie angeworfen auftreten, zu beeinflussen, da man nicht nur die schmerzlichen, unangenehmen Symptome, sondern die Grundursachen angehen muss. Eine Patientin aus Thunstetten berichtete uns am 5. Mai 1987, wie schlimme Unfallfolgen mit Naturheilmitteln beeinflusst, gebessert und sogar beseitigt werden konnten.

«Gerne erzähle ich Ihnen, wie ich mein Leiden erfolgreich mit Ihren Heilmitteln kurieren konnte und kann, denn ich nehme die gleichen Mittel immer noch.»

Vor zwei Jahren bin ich mit dem Fahrrad gestürzt und habe dabei mit dem Kopf auf einen Trottoirrand aufgeschlagen. Dabei habe ich mir einen mehrfachen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung sowie einen leichten Gehörschaden zugezogen. Nach dreiwöchigem Spitalaufenthalt blieb mir immer noch eine starke Migräne-Anfälligkeit. Alle ein bis zwei Tage hatte ich wie angeschossen einen starken Drehschwindel, so dass ich mich irgendwo festhalten musste. Es folgte jeweils stundenlanges Erbrechen und alles was dazu gehört.

Zirka ein ganzes Jahr habe ich mir sämtliche chemischen Migräne-Mittel verschreiben lassen, bis ich genug davon hatte, da sie alle

nur wenig oder gar nichts nützten. Ich war schon damals eine grosse Anhängerin von Ihnen und langjährige Abonnentin der ‚Gesundheits-Nachrichten’.

So meldete ich mich in Ihrer Praxis, bei Herrn Vogt in Teufen an. Er hat mir folgende Präparate verschrieben, die mich nach zirka drei Wochen bereits beschwerdefrei machten:

Atropinum sulf. D₄ und Iris D₄, abends jeweils acht Tropfen.

Secale corn. D₄, Sanguinaria D₄, Gelsemium D₄, Glonoinum D₄. Diese vier Mittel mussten im Wechsel morgens nüchtern eingenommen werden.

Ich bin heute wieder halbtags in einem Büro tätig, und immer wieder denke ich dankbar daran, wie mir geholfen wurde. Durch Ihre Schriften habe ich auch eine positivere Lebenseinstellung gewonnen. Ich habe schon viele Freunde und Bekannte für diese Art von Heilmitteln gewonnen und gebe gerne meine bescheidenen Kenntnisse auch weiter. Ich möchte mich nochmals herzlich bedanken und ich wünsche Ihnen noch viele fruchtbare und gesunde Jahre. Liebe Grüsse – H. W.»

Es ist immer wieder erfreulich zu beobachten, wie Patienten mit solch kritischen Unfallfolgen mit einfachen Naturmitteln eine Hilfe erhalten können. Selbstverständlich wirkt auch eine Umstellung in der gesamten Lebensweise mit, einen Erfolg zu ermöglichen. Es ist auch gut, wenn man, um den Erfolg noch richtig zu festigen, während mehrerer Monate Echinaforce einnimmt. Äußerlich könnte man allfällige Narben mit Symphosan behandeln.

Als Post scriptum fügt die Schreiberin noch bei:

«Den Gehörschaden habe ich mit der Einnahme von Ginkgo biloba völlig ausheilen können. Mein Arzt hat nur gestaunt, da er meinte, ich müsste mich damit abfinden. Dieses Mittel nehme ich übrigens täglich, ich kann mich seither viel besser konzentrieren. Das ist ein Super-Heilmittel, das ich schon vielen Leuten empfohlen habe.» Dieses einfache Pflanzenmittel, Gingko biloba, gibt immer wieder Veranlassung, dass Patienten uns von guten Erfolgen

berichten. Man kann Ginkgo biloba als allgemeines Unterstützungsmittel einnehmen, weil es die Zufuhr von Sauerstoff ins Gehirn und somit das Allgemeinbefinden sehr günstig beeinflusst.

Naturmittel für viele Beschwerden

Einen vielseitig erfreulichen Bericht haben wir von Frau E. S. aus Reussbühl bekommen:

«Sehr spät, aber um so herzlicher möchte ich mich für das schöne Gedichtbändchen bedanken. Es ist immer eine Freude, darin zu lesen!

Da ich die „Gesundheits-Nachrichten“ erst seit 1986 abonniert habe, hat es mich besonders gefreut, es auch erhalten zu haben. Ich kenne Ihre Produkte leider erst seit Herbst 1985. Ich hätte sie früher schon öfters gebrauchen können. Seither habe ich Echinaforce, Bioforce- und Wallwurzcrème, Ginsavena und so weiter immer im Hause. Gegen Schnupfen und Erkältungen gibt es nichts besseres als Echinaforce. Bioforcecrème hilft bei rauen Händen und trockenen Fingernägeln. Mit Thuja D₄ und Tinktur sind die vielen kleinen Warzen im Gesicht unseres elfjährigen Sohnes weggegangen, und Ginsavena hilft ihm bei Belastungen in der Schule.»

Diese Hinweise können sicher wieder manchem Ratsuchenden weiterhelfen, was uns natürlich sehr freuen würde!

Polypen

Bei diesem Wort denkt man zunächst an Nasenpolypen. Diese gutartigen Gewächse können auch woanders auftreten, beispielsweise in der Blase oder am Dickdarm. Nun haben wir eine Mitteilung von Herrn J. L. aus S. über das Befinden seiner Frau erhalten. Herr L. schreibt uns:

«Höflich bezugnehmend auf Ihr obiges Schreiben übermittel ich Ihnen den Befund des Krankenhauses, woraus ersichtlich ist, dass die vorher vorhandenen Polypen (nach Einnahme von Petaforce und Thuja) verschwunden sind. Deswegen hat meine Frau jetzt auch weniger Beschwerden.»

Bronchitis bei Kindern

Eine Reizung der Bronchien wird bei Kindern oft durch Fremdstoffe ausgelöst, zum Beispiel durch Tierhaare, Bettfedern oder Milbenstaub. Die zarten Verästelungen der Atemwege werden auch durch verschmutzte Luft, vor allem durch Autoabgase, gereizt. Zusammen mit einer geschwächten Abwehr, was oft auf einen Kalkmangel zurückzuführen ist, können sich leicht Bakterien ansiedeln und eine Entzündung herbeiführen.

Wie wir schon in den „Gesundheits-Nachrichten“ mehrmals erwähnten, hat Meerrettich eine antibakterielle Wirkung. Man kann dieses einfache Hausmittel selbst herstellen. Zu diesem Zwecke wird auf einer Raffel Meerrettich gerieben und mit Honig vermengt. Davon gibt man dem Kind (auch Erwachsene können es einnehmen) mehrmals täglich eine Messerspitze. Auch der Baumflechte (*Usnea barbata*) schreibt man antibiotische und stärkende Wirkung zu.

Nebst biologischem Kalk kann man auf diese Weise eine Besserung der Beschwerden erwirken.

In diesem Sinne schreibt uns Frau R. B. aus N.:

«Es freut mich Ihnen mitteilen zu können, dass bei unserem Sohn Ihre vorgeschlagene Therapie Erfolg hatte. Eine deutliche Besserung trat schon nach 14 Tagen ein. Bis jetzt konnte ich keine Stoffe herausfinden, die auf eine Allergie deuten. Sobald mein Sohn wieder mit Husten oder Schnupfen beginnt, gebe ich ihm etwas von Ihrem Sirup oder Tropfen, was sofort gut wirkt.»



NEU: Spezialbehandlung von
Arthrosen und Wirbelsäulenleiden.

Beste Erfolge!

Naturheilverfahren, Akupunktur,
Ozon-Sauerstoff-Chiro-Kälte-Bewegungstherapie.

**Behandlung nach Dr. F.X. Mayr,
Kursanatorium Markgräflerland**

Dr. med. Dr. rer. nat. W. Skorczyk

Am Rappen 17, D-7840 Müllheim, Tel. 0 76 31/40 89